

Adresse dieses Artikels: <https://www.morgenpost.de/kultur/article213254481/Mit-Frank-Strobel-wird-Konzerthaus-zum-Kinosaal.html>

KULTUR

Mit Frank Strobel wird Konzerthaus zum Kinosaal

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin spielt live zu „The Artist“

29.01.2018, 03:00 Uhr **Mario Felix Vogt**

Alles begann im Münchner Olympiadorf. Dort betrieben Hans und Christel Strobel ein Kinderkino, in dem ihr Sohn Frank schon in jungen Jahren als Filmvorführer mitwirkte. Er entwickelte bald ein reges Interesse an Filmmusik und produzierte bereits während der Schulzeit eine Fassung für zwei Klaviere von der Originalmusik zu Fritz Langs Klassiker "Metropolis". Heute gehört der 51-jährige Frank Strobel zu der Handvoll Dirigenten weltweit, die sich auf Live-Aufführungen synchron zum Film spezialisiert haben. Insbesondere für die Originalpartituren von Stummfilmklassikern schlägt sein Herz. So führte er unter anderen die Musik zu Friedrich Wilhelm Murnaus "Faust" und zu Sergej Eisensteins Heldenfilm "Alexander Newski" auf, in vielen Fällen rekonstruierte oder bearbeitete er die originalen Partituren.

Im Konzerthaus am Gendarmenmarkt präsentierte er sich am Sonnabend mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, um den Soundtrack des modernen Stummfilms "The Artist" aufzuführen. Der mit fünf Oscars ausgezeichnete Streifen des französischen Regisseurs Michel

Hazanavicius aus dem Jahr 2011 handelt von der gegenläufigen Erfolgsgeschichte zweier Leinwandstars in der Übergangszeit zwischen Stumm- und Tonfilm. "The Artist" wurde in Schwarz-Weiß gedreht und ist bis auf wenige Dialoge in der Schlussphase, die die Anfänge des Tonfilms zeigt, ein Stummfilm. Die stilechte Musik dazu stammt aus der Feder des französischen Filmkomponisten Ludovic Bource, der sich intensiv mit der Schreibweise klassischer Filmkomponisten wie Bernard Herrmann, Hugo Friedhofer, Franz Waxman und Charlie Chaplin auseinandersetzte und diese gekonnt imitierte. Bource übernahm als ausgebildeter Jazzpianist auch den Klavierpart bei der Aufführung im Konzerthaus.

Wer das Berliner Rundfunk-Sinfonieorchester in erster Linie als herausragenden Klangkörper für Wagner und Bruckner kennengelernt hatte, erlebte es an diesem Abend von einer ganz anderen Seite. Unter dem ebenso temperamentvollen wie präzisen Dirigat von Frank Strobel spielte es mit Swing und Schmiss wie ein amerikanisches Filmorchester der 1920er-Jahre. Dabei passte sich Ludovic Bource mit opulentem Barpiano-Spiel nahtlos ein. Der frenetische Applaus, den das begeisterte Publikum im nahezu ausverkauften Konzerthaus den Künstlern spendete, motivierte diese zu zwei Zugaben. Ein rundum gelungener Abend, nicht nur für eingefleischte Stummfilm-Enthusiasten.

© Berliner Morgenpost 2018 – Alle Rechte vorbehalten.